

zu sagen, mit welchem Interesse man nach der Lektüre dieses ersten Bandes das Erscheinen des zweiten Bandes erwartet.

München

Manfred Weitlauff

Kurt Meier: Der Evangelische Kirchenkampf. Bd. 1, Der Kampf um die „Reichskirche“, Bd. 2, Gescheiterte Neuordnungsversuche im Zeichen staatlicher „Rechtshilfe“, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1976. XV + 648, VII + 472 S.

Die beiden ersten der auf drei Bände konzipierten Gesamtdarstellung des evangelischen Kirchenkampfes analysieren ausführlich die theologische wie politische Einstellung in allen Gruppierungen der evangelischen Kirche unter gelegentlichem Einbezug der Vorgänge auf der katholischen Seite vom Ende der Weimarer Republik, die Zeit der Machtübernahme durch die Deutschen Christen, die Phase der Bildung wie der Geschichte der Gegenwehr durch die Bekenntnisbewegung, über die staatlichen Neuordnungsversuche der Deutschen Evangelischen Kirche bis in die Ära der Kirchenausschüsse. Der Leipziger Kirchenhistoriker legt einen auf eigenen Vorarbeiten wie umfangreicher Quellenaufarbeitung beruhenden Versuch vor, alle Verzweigungen und Wandlungen des evangelischen Kirchenkampfes zu erfassen. Der bisherige Forschungsstand ist durchlaufend berücksichtigt, aber auch neues Archivmaterial eingearbeitet, so daß Lücken in der vorliegenden Forschung, etwa das Fehlen einer Untersuchung des Kirchenkampfes im Rheinland, durchwegs geschlossen werden. Für Spezialuntersuchungen bleibt dennoch viel Raum.

Die Quellen werden in allen Abschnitten in großer Breite zitiert; die in ihnen erscheinenden Personen und ihre Handlungsziele werden daher in ausgezeichneter Weise für jeden Benutzer auch unabhängig vom Urteil des Autors erfaßbar. Gelungen ist die aus der Sachlage abgeleitete integrierte Behandlung regionaler Vorgänge in den Landeskirchen mit dem Gesamtablauf der durch den Willen von Staatsorganen, Partei, Deutschen Christen wie Bekenntnissynoden akzentuierten Vorgänge unter Wahrung der je besonderen Momente in einzelnen Kirchen.

Konnte F. Zipfel in seiner Darstellung des Kirchenkampfes 1964 behaupten, daß sich ein Gesamtbild mit hinreichender Sicherheit noch nicht gewinnen lasse, so muß dieses Urteil nun als überholt angesehen werden. Sowohl die Grundlinien wie eine Vielzahl von Einzelercheinungen sind in diesem Werk aufgearbeitet. Allerdings um einen nicht unvorteilhaften Preis: Man ertrinkt immer wieder in der Fülle des angebotenen Materials. Die Breite der eingearbeiteten Quellen, die durchlaufende vergleichende Würdigung von kirchenregimentlichen und theologischen Standorten im Kontext verwickelter Ereignisabläufe erfordern viel Geduld vom Leser. Für die Benutzung hat diese Weite gewiß die Wirkung, daß nur wenige die Bände ganz lesen werden, daß sie von den meisten als unentbehrliche Nachschlagewerke eingesetzt werden. Dabei wird jeder abzuwägen haben, in wieweit in die Darstellung begründbare Werturteile eingegangen sind, wenn etwa von dogmatischer Verhärtung der Bekennenden Kirche oder der pointiert herausgearbeiteten Haltung der religiösen Sozialisten gegen den Nationalsozialismus die Rede ist.

Personenregister erschließen das Werk, das zu einem Begriff für Historiker wie Theologen werden dürfte.

Bonn

H. Faulenbach

## Notizen

Sieben Jahre nach Erscheinen der zwei ersten Bände (s. ZKG 74, 1973, 432) konnte das skandinavische Handbuch der Kirchengeschichte von Torben Christensen (Kopenhagen) und Sven Göransson (Uppsala), soweit es jedenfalls die reine Darstellung betrifft, zum Abschluß gebracht werden: *Kyrkohistoria. 3: Från västerns religion till världsreligion*, Lund (Esselte Studium)